

## Mein Jahresrückblick 2024

Was für ein erfülltes Jahr! Gleich in der zweiten Woche ging es los mit zwei Leseproben für Theaterproduktionen. Zum einen fand sich das Team für das 3-Frauen-Stück „**Lieblingsstücke**“ zusammen (Edith Defner-Rainer, Eva Schuschitz, Ilona Wulff-Lübbert), in dem es um Freundschaft, Konkurrenz, Übergriffigkeiten und nachhaltige Lebensphilosophie geht. Die zweite Produktion war der Dinnerkrimi „**Die Affäre Parmigiano**“, der schon in Südtirol sehr erfolgreich in erlesenen Restaurants und spannenden Locations (z. B. Ansitz Zinnenberg in Eppen). Es war sehr schön, junge und neue Kolleg\_innen kennenzulernen, die sich voller Energie in die Arbeit stürzten und bei der Premiere dann auch einen fulminanten Erfolg einheimen durften (Heidrun Ferianz, Klemens Kogelnig, Mario Kuttinig, Melina Taubinger, Michael Tatzler und Patricia Santo-Passo). Eingeladen und organisiert hat meine liebe und langjährige Freundin Helga Pöcheim (Intendantin von Via Iulia Augusta). Über die Bühne ging die Premiere im eleganten Ambiente des Bergsteigerhotels Erlenhof in Mauthen, wo Hausherr und Küchenchef Franz Guggenberger mit seinem Team herrliche Kreationen zum Thema des Dinnerkrimis zauberte. Ein Abend, der mir sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Im Anschluss habe ich die weitere Organisation inklusive Terminkoordination des Dinnerkrimis an den unterhaltungserprobten Kollegen Mario Kuttinig gelegt.

Im Feber durfte ich mich darüber freuen, dass mein Theaterkrimi „**Lilys Geheimnis**“ von der Studiobühne Braunschweig umgesetzt wurde. Zeitgleich erschien mein Erzählband „**Alles außer ladylike**“, in dem neun meiner Theatermonologe in Erzählform zusammengefasst sind. Die Erstpräsentation fand im eleganten Ambiente des Wörthersee-Juweliers Mairinger statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, das Publikum fand meine Lesestellen recht amüsan und hielt sich beim Buchkauf nicht zurück – was für ein feine Erfahrung!

Pünktlich zum Welttheatertag am 27. März feierten wir die Uraufführung und Premiere von „**Lieblingsstücke**“ im Ventil, einem kleinen und sehr besonderen Kultur- und Theaterraum. Die sieben Vorstellungstage teilten wir in vier Abend- und vier Nachmittagsvorstellungen – ein Experiment, das aufgegangen ist. Immer mehr Menschen lieben es, nachmittags ins Theater zu kommen. Auch unser Gastspiel in Pörschach war wieder sehr gut besucht, die Bahnhofshalle zu bespielen ist eine sehr spannende Herausforderung.

In den Monaten April, Mai und Juni durfte ich mich über Vorstellungen meines Frauen-Solotheaterstückes „**Ach, Marilyn ...**“ freuen, das Peter Uhl mit seinem

Verein „theaterin“ und der bezaubernden Schauspielerin Janika Maria Lucas auf die Bühne gestellt hat. Gezeigt wurde das Stück in Wien, Graz und Klagenfurt.

Im Juni begannen wir mit den Proben zu „**Lilo – Finale horizontale**“, einem fordernden Dialog zum Thema Gewalt an Frauen mit Hannelore Fradler und Ilona Wulff-Lübbert, das am 25. November wiederum im Ventil Uraufführung und Premiere feierte.

Alles in allem ein ausgefülltes Jahr, ich darf mich ein paar Tage in Demut zurücklehnen, überlegen, wie es weitergehen soll. Natürlich plagen mich bei jeder einzelnen Produktion, bei jeder Buchveröffentlichung Zweifel, ob meine Geschichten gut genug, interessant genug, spannend genug sind. Am Ende springe ich über alle Bedenken hinweg, denn wenn meine Arbeit nicht sichtbar wird, dann bekomme ich auch keine Antwort darauf. Bisher hatte ich Glück, mein Tun wird respektiert und geschätzt – zumindest soviel ich weiß. Kritiker wird es immer geben und das ist gut so. Niemand macht alles richtig, jedeR macht auch Fehler.

### **Keine Ahnung, wie es weitergehen soll...**

*Und hier kommt nun noch meine Kritik an den politisch Verantwortlichen in Klagenfurt, die offenbar jahrelang die Augen vor den budgetären Missständen verschlossen haben. Plötzlich klafft ein Loch von 50 Millionen Euro in der Stadtkasse. Was mich das angeht? Sehr viel! Und nicht nur mich. Die gesamte freie Kunst- und Kulturszene in der Landeshauptstadt steht vor dem Aus. Das gesamte Fördervolumen für nichtstrukturelle Kulturinitiativen von 800.000 Euro soll nicht mehr budgetiert werden. Kein Geld: keine Musik, kein Theater, keine Ausstellungen, keine Lesungen ... Ein Stadt ohne Kunst und Kultur. Hirntot. Herzversagen. Zack. Bum. Aus.*

*Natürlich kann kein Geld ausgeschüttet werden, wenn keines da ist. Allerdings häufen sich Skandale um horrenden Budgetierungen für Renovierungsarbeiten, die bei Weitem nicht das kosteten, was veranschlagt worden ist. Wo ist das Geld hin? Golden Handshakes für unliebsame Mitarbeiter\_innen. Dafür gibt es Geld. Überbordende Überstunden! Alles kein Problem? Entschuldigungszahlungen für Trinkwasserprobleme – 3 Millionen Euro, aber sicher! Leute, dann sind die 800.000 Euro für eine lebenswerte Stadt auch noch drin! Meine Meinung. Wir werden sehen. Hoffentlich werden wir etwas sehen. In den Theatern, Konzerträumen, Ausstellungsorten und Lesestübchen...*

*Eine hoffnungslose Optimistin*

*Christina Jonke*